

Quarz, z. T. nach Baryt, z. T. derb. Im derben Quarz Einschlüsse von Granit. Aus Quarzgängen im Bergener Granit von der Bahnstrecke südl. des Streuberges bei Bergen i. V., Bl. 143 (Nr. 24263).

Pyrit (Würfel bis zu 2.5 cm Kantenlänge) mit Turmalin (Var. Schörl), Biotit-, Orthoklas- und Rauchquarzkristallen in einer Druse des feinkörnigen Kirchberger Biotitgranits. Aus Pinckvos Steinbruch am Bohrberg bei Kirchberg, Bl. 125 (Nr. 22714).

Anschließend spricht Herr W. HÄNTZSCHEL über Sternspuren von Krebsen und Köcherbauten von Würmern in der sächsischen Kreide.

Ausgehend von allgemeinen Betrachtungen über die jüngste Entwicklung der Paläontologie, die an ökologische Beobachtungen am heutigen Meeresstrand anknüpft (Aktuopaläontologie R. RICHTER's), gab der Vortragende an Hand der Deutung zweier Problematika ein Beispiel für diese Arbeitsmethode. — Das problematische sternförmige Fossil *Spongia ottoi* aus den cenomanen Sandsteinen von Wendischcarsdorf wurde von GEINITZ 1849/50 als Schwamm beschrieben. Dieser Deutung stehen aber Bedenken gegenüber, vor allem erweckt das auf Schichtflächen beschränkte Vorkommen den Verdacht, daß hier Lebensspuren (Fährten) von Tieren vorliegen. Solche Sternspuren sind von rezenten Krebsen und Würmern bekannt. Der durchgeführte Vergleich mit den entsprechenden Spuren tropischer Strandkrabben, *Nereis*-artiger Würmer des Wattenmeeres und des Schlickkrebse *Corophium* führten zu der Deutung, daß Krebse die Sterne der *Spongia ottoi* erzeugten. (Vgl. dazu die ausführliche Darstellung W. HÄNTZSCHEL's: *Spongia ottoi* GEINITZ, ein sternförmiges Problematikum aus dem sächsischen Cenoman. *Senckenbergiana* 12, S. 261—274, Frankfurt a. M. 1930.)

Aus der mittel- und oberturonen Plänerfazies sind von Strehlen, Birkwitz, Zatzschke u. a. O. eigenartige längliche Fischschuppen-Anhäufungen bekannt, die, in den Fossil-Listen meist als *Osmeroides lewesiensis* geführt, als Koprolithen gedeutet werden. Diese Auffassung ist in der englischen Kreideliteratur schon seit langem berichtigt worden. (Vgl. BATHER, F. A.: Upper cretaceous Terebelloids from England. *Geol. Mag. dec. V.* 8, S. 481—487, 549—556, London 1911.) Es handelt sich um köcherbauende Würmer, die der rezenten Gattung *Terebella* entsprechen dürften. Die Tiere verwenden verschiedenes Baumaterial, sehr häufig Fischschuppen und Pflanzenreste, für eine Röhre immer aber nur den gleichen Baustoff. Die Verwendung von Nadeln zu Röhrenbauten wird von F. A. BATHER aus der englischen Kreide beschrieben und ist auch aus der Kreide Sachsens in einem Stück von Strehlen bei Dresden, das als *Cunninghamia mantelli* bezeichnet ist, vertreten. In neuerer Zeit gab E. VOIGT einige Funde derartiger Terebelliden aus Geschieben bekannt (Köcherbauten von Würmern in Sedimentärgeschieben. — *Z. f. Geschiebeforschg.* 4, S. 97—104, Berlin 1928). Als Baumaterial wurden hier Schwammnadeln, Eisensteinkörner und Glimmerblättchen beobachtet. — Im Anschluß an die fossilen Vorkommen wies der Vortragende auf ähnliche rezente Wurmköcher hin, so z. B. auf *Lanice conchilega*, *Lagis koreni* u. a. — Die Bearbeitung der Terebelliden der sächsischen Kreide durch den Vortragenden ist noch nicht abgeschlossen und wird noch weitergeführt werden.

Dann spricht Herr A. UHLIG über einen neuen Aufschluß der Verwerfung von Weißtrops-Cossebaude bei Dresden (unter Vorführung prächtiger, sehr lehrreicher Lichtbilder und Vorlegung der vorkommenden Gesteine aus dem Besitz des Heimatkundlichen Schulmuseums Dresden):

Die Grenze zwischen dem Gneisstreifen, der sich von Cossebaude bis unterhalb von Gauernitz hinzieht, und dem südwestlich anstoßenden Syenit wird als Verwerfung aufgefaßt, da auf ihr zu beiden Seiten des Tännicht-